

**Manfred Hausmann**

aus: *Jahre des Lebens*

© 1938 - 1. Auflage, Suhrkamp Verlag, Berlin

## Nachtmusik

Die Bäume duften und schweigen.  
Wir treten ins Mondlicht vor  
und flöten und zimbeln und geigen  
zu deinem Fenster empor.

Wir wollen dich nicht stören,  
verborgenes Menschenkind,  
du sollst uns nur so hören,  
als wär es der nächtliche Wind.

Und einer aus unserer kleinen,  
aufrichtigen Kumpanei  
sieht oben dein Lämpchen scheinen  
und atmet so ängstlich dabei.

Wir anderen beiden vollbringen  
die rechte und schlechte Musik,  
doch er läßt die Zimbel erklingen,  
das Glitzern, die Sehnsucht, das Glück.

Bald stellt er sich auf die Zehen,  
bald bückt er sich hinab.  
Erhöre doch das Flehen  
von seinem tupfenden Stab.

Wenn zwei sich einander ergeben  
getreulichen Angesichts,  
so süß ist nichts im Leben  
und auch im Tode nichts.

Nun schlägt es von Sankt Marien  
Glock acht, Glock neun, Glock zehn.  
Wir müssen wohl weiterziehen.  
Leb wohl und auf Wiedersehn!

So neigen wir uns und schwenken  
den Hut und gehen davon.  
Behalt uns in gutem Gedenken,  
uns und das Dindin-dan-don!

**Worte:** 1938 **Manfred Hausmann** (1898 - 1986)